

Diese Angabe ist unrichtig; das göttinger zoologische Museum besitzt eine derartige Löwentatze nicht und hat, so weit meine Erinnerung reicht, eine solche auch nie besessen. Wohl aber steht in der Sammlung die an den Zehenballen mit *Sarcopsylla* besetzte Tatze einer großen Katzenart; diese Tatze ist aber nach der von dem früheren Director der Sammlung, Prof. Berthold, herrührenden Etiquette aus Brasilien eingesendet. Wenn also das Vorkommen der *Sarcopsylla* an *Felis leo* nur mit einem Objecte der hiesigen Sammlung belegt werden soll — ein anderer Beleg ist nicht beigebracht — so ist solches vorläufig mindestens stark zu bezweifeln; ohne alles Interesse schien mir aber diese Richtigstellung nicht zu sein, da ja der Sandfloh, wie von Taschenberg selbst angeführt wird, in neuerer Zeit (1872 oder 1873) an der africanischen Westküste eingeschleppt ist; dass er aber von hier aus bis in den Verbreitungsbezirk des Löwen vorgedrungen sei, ist wohl nicht erwiesen, jedenfalls nicht durch die oben erwähnte Tatze.

Göttingen, 20. Juli 1880.

E. Ehlers.

In dem 3. Heft des 18. Bandes des Arch. f. mikrosk. Anat., welches ich erst am 1. August nachgesandt erhielt, findet sich in der Arbeit des Dr. Bernhard Ravitz: »Über den Bau der Spinalganglien« auf p. 293 der Satz: »Aber wie die Verbindung zweier Ganglienzellen im Rückenmark von allen vorurtheilsfreien Beobachtern, in erster Linie von Deiters in seinem berühmten Werke, ins Reich der Fabeln verwiesen ist, eben so gehört dahin die Behauptung von einer Verbindung zweier Ganglienzellen im Spinalganglion.«

Ohne mich weiter auf das »vorurtheilsfrei« und das »Reich der Fabeln« einlassen zu wollen, möchte ich Herrn Dr. Ravitz darauf aufmerksam machen, dass außer anderen einschlägigen Arbeiten im Sommer 1877 im Arch. f. mikrosk. Anat. eine Arbeit von mir erschien »Über die Anastomosen der Ganglienzellen im Rückenmark«, in welcher ich auf Grund von Isolirungs-Präparaten deren Vorhandensein nachwies. Die noch vorhandenen Präparate wurden von Histologen wie Kölliker und Kollmann damals eingesehen und anerkannt.

Norderney, 2. August 1880.

Justus Carrière (München).

III. Mittheilungen aus Instituten, Gesellschaften etc.

1. Rattenlist.

In der Besorgnis, es möchte die im Folgenden dargestellte Beobachtung mit ungläubigem Achselzucken aufgenommen werden, zögerte ich bis zu

diesem Tage mit der Veröffentlichung derselben; im Interesse der Sache selbst jedoch entschloss ich mich aufs Risiko hin die Beobachtung denn doch bekannt zu machen, als einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Capitel »Thierseele«.

Im Keller eines Hauses der . . . gasse in Innsbruck fehlten diesen Winter wiederholt einzelne Eier, welche über diese Jahreszeit daselbst aufbewahrt worden waren. Natürlich fiel der Verdacht zunächst auf die Magd, die nun Alles aufbot, ihre Unschuld zu beschwören doch — umsonst. In dieser kritischen Lage stellte sie sich nun auf die Lauer und wurde Zeugin der Diebeslist, welche die Ratten anwendeten, um zu den Eiern zu gelangen. Die Eier lagen in einem losen Haufen beisammen und eine lüsterne Ratte kam aus dem Schlupfwinkel hervor, bald darauf eine zweite. Die erste fasste nun ein Ei mit den Vorderbeinen und schob es mit Hilfe der anderen etwas bei Seite, so weit sie es mit einigen kräftigen Zügen bringen konnten. Hierauf fasste es die erste Ratte zwischen den vorderen Extremitäten und umschlang es fest, nach Art Eiersack-tragender Spinnen. Natürlich konnte sie sich nun nicht mehr bewegen, da die Vorderbeine zum Festhalten der Beute verwendet werden mussten. Da fasste die zweite mit dem Maul den Schwanz der ersteren und zog sie — mirabile visu — mit großer Eile und ohne allen Anstand gegen das Loch, von dannen sie gekommen waren! Die ganze Affaire, die, nach der Zahl der fehlenden Eier zu schließen, auf ziemlicher Übung beruhte, dauerte kaum zwei Minuten; eine Stunde später, nachdem das par nobile fratrum vom Schauplatze verschwunden war, erschien es wieder, entschieden in derselben Intention, und durch gefällige Mittheilung der Familie Sch. . . , wo sich dieses Rencontre ereignete, hatte ich Gelegenheit, Augenzeuge eines einmaligen derartigen Vorganges zu sein, der sich nach den Versicherungen der Magd stets gleichartig abspielte.

Es wäre hier wohl am Platze, Meditationen über den »Verstand« der Thiere oder den »Instinct« und der Differenzen beider anzustellen; ich möchte mir nur erlauben zu bemerken, dass auch die hier zu Lande gar nicht ungeläufige Ansicht, dass die Murmelthiere ihre Heuvorräthe in ähnlicher Weise eintragen oder besser einziehen, gar nicht so absurd klingt, da diese wie jene als Nager vielleicht auch durch ähnliche Gebräuche verknüpft sein mögen.

Dr. K. v. Dalla Torre, k. k. Professor, Innsbruck.

2. Linnean Society of London.

June 17th, 1880. — Professor G. J. Allman, F. R. S., President, in the chair. — Lord Lilford exhibited, and remarks were made on, a series of skins, skulls and horns of the Wild Sheep of Cyprus, *Ovis ophion* (Blyth). — Mr. F. Crisp exhibited slides, prepared at the Zoological Station of Naples, illustrating the early stages of the life of Invertebrates. — A paper was read by Mr. F. Maule Campbell, »On certain Glands in the Maxillae of Spiders«. These glands, to which he attributes a secretory function (probably salivary), are found in *Tegenaria domestica*, have apertures on the inner side of the upper face of each maxilla thence inclining towards

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl [Karl]
Wilhelm von

Artikel/Article: [1. Rattenlist 430-431](#)